

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 39 (1961)
Heft: 6

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bald 2 Stunden im Abstieg, und immer scheint Sass-Furà gleich tief zu liegen! Der Nebel ist allerdings gestiegen, und wir haben nun wenigstens wieder freie Sicht talwärts.

Der Abstieg gestaltet sich nun immer schwieriger, und so viel als möglich gleiten wir mit Hilfe der Bauchbremse zu Tale. Den Quergang nach dem Überhang vermeiden wir, indem wir uns in direkter Fallinie gegen die Nordostwand hinunterseilen. Mehr westlich scheint uns die Route leichter zu begehen. Doch bald befinden wir uns direkt in der Wand. Rechts von uns fallen die Platten senkrecht in ein Couloir ab. Nachdem Paul einmal mehr eine Abseilstelle eingerichtet hat, gleitet er an den beiden zusammengeknüpften 40-Meter-Seilen in die Tiefe und entschwindet über einen Überhang hinunter bald meinen Blicken. Wird es dort unten weitergehen? Ich warte auf ein Zeichen meines Kameraden, und ein heftiges Zupfen am Seil bedeutet für mich: nachkommen. Im Dülfersitz schwebe ich bald im Leeren und bemerke Paul, der etwas links einen ausgesetzten Standplatz gefunden hat. Ich rutsche weiter und erreiche pendelnd den Platz. Ungefähr 40 Meter tiefer erkennen wir ein schmales Band, von wo aus wiederum ein Weitergehen möglich sein sollte. Paul gleitet als erster die Wand hinunter. Das Seil reicht aber nicht ganz bis zum erhofften Standplatz, wodurch Paul gezwungen ist, etwa 3 Meter frei zu klettern. Am einfachen Seil sichere ich ihn von oben, und so bringt er die schwierige Stelle gut hinter sich. «Nachkommen!» Ich finde bei der heiklen Passage auf der Schulter Pauls einen guten Tritt und erreiche sicher das Band. Jetzt sind wir aber äusserst exponiert! Links geht es nicht mehr weiter, und unter uns ist die Wand zum Teil überhängend. Tief unten schiesst aus der Leere der Trubinasca-Gletscher hervor. Wir müssen uns also etwas östlich halten und sehen, ob es dort weiter geht. Vorsichtig klettern wir weiter und erreichen einen guten Abseilplatz. Erneut opfern wir ein Stück meiner Kisslig-Reepschnur, und im Nu ist die Stelle eingerichtet. Nach zwei weiteren Seilfahrten erreichen wir einen zerklüfteten Kamin. Ich steige als erster halb kletternd, halb seilend hinunter und komme zu meiner Freude auf ein breites Band hinab, welches uns wieder in die Nähe der Kante zurückführt. Uns immer links des eigentlichen Grates haltend, können wir nun in raschem Tempo teils über Platten, teils durch Runsen weiterklettern. Ein letzter perfider Quergang über ein steiles und schmales Firnfeld und eine letzte, fast grifflose Platte führen uns endgültig zum Einstieg hinunter.

Sicher hat uns der luftige Weg viel Zeit gekostet – 4½ Stunden –, doch glauben wir, nicht die schlechteste und vor allem eine sehr ansprechende Route gewählt zu haben. Schnell sind die Seile verstaubt, und müde aber glücklich steigen wir nach Sass-Furà ab, wo uns der Hüttenwart alias Bauarbeiter mit einem herrlichen Tee erwartet. Für den weiteren Abstieg bedienen wir uns – eines Besseren belehrt – des neu erstellten Hüttenweges, um wenigstens wie Alpinisten und nicht wie Urwaldforscher zu Tal zu gelangen. Ein letzter Blick zu unserer Kante lässt in uns das beglückende Gefühl aufkommen, das jeder Alpinist nach einer schönen Tour empfindet. Voller Vorfriede auf kommende Fahrten wandern unsere Augen von Berg zu Berg, von Kante zu Kante...

Erhard Wyniger

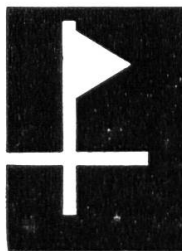
VERSCHIEDENES

Die Blockhütte Hohgant 1800 m

der Sektion Emmental SAC, Langnau

Die Sektion Emmental hat uns erlaubt, in unsern Clubnachrichten einige Angaben über ihre sektionseigene Hütte im Hohgant zu veröffentlichen. Sie würde sich freuen, ab und zu Clubkameraden der Sektion Bern in dieser wunderschön gelegenen Hütte beherbergen zu können. Allerdings ist Voraussetzung, dass man sich zuerst beim Hüttenchef, Herrn Hans Wiedmer, Schloßstrasse 17, Langnau, erkundigt und anmeldet. Alle näheren Angaben sind aus den folgenden Zeilen, die uns der Hüttenchef zur Verfügung gestellt hat, ersichtlich.



 **Vaucher**

BERN, beim Zeitglocken, Tel. 2 22 34

**Rucksäcke
Pickel
Steigeisen**

Kletterhosen
aus Manchester, Cord
Gabardine und Wolle

**Junkermodell
Anden**

**Windblusen
EGE - Pelerinen
Mützen und Hüte
Hemden, Socken
Strümpfe**

**Molitor- und
Raichle-Bergschuhe
Wander- und
Kletterschuhe**

Allgemeines

Diese Hütte ist Eigentum der Sektion Emmental SAC in Langnau. Sie ist *keine offene Hütte* im Sinne der Klubhütten des SAC. Bei Nichtbenützung bleibt sie geschlossen.

Sie dient als Stützpunkt zur Betreuung und Erforschung des der Sektion Emmental SAC durch Beschluss des Regierungsrates des Kantons Bern vom 14. März 1944 und 19. Dezember 1950 unterstellten Naturschutzgebietes Hohgant.

Die Hütte steht zur Verfügung:

- den Mitgliedern der Sektion Emmental SAC und deren Angehörigen in Begleitung;
- den Junioren der Sektion nach vorheriger Anmeldung oder in Begleitung eines Sektionsmitgliedes;
- den Mitgliedern des Bergrates der Bergschaft Aellgäu-Scherpfenberg;
- den Mitgliedern der Naturschutzkommission des Kantons Bern;
- den das Gebiet erforschenden Wissenschaftlern;
- den Wildhütern, Aufsehern und dem Forstpersonal des Gebietes.

Mitgliedern anderer Sektionen sowie andern Touristen in Begleitung eines Mitgliedes der Sektion Emmental kann auf Gesuch hin der Aufenthalt in der Hütte gestattet werden. Anfragen sind zu richten an den

Hüttenchef der Blockhütte Hohgant:

Herrn Hans Wiedmer, Kaufmann, Schloßstrasse, Langnau i. E., Telefon Privat (035) 2 18 54, Geschäft (035) 2 14 04.

Standort: Die Blockhütte liegt ca. in der Mitte der Geraden zwischen P. 2200 (Hohgant) und P. 1846 (Bröndlisfluh oder Steiniggütsch genannt) am Südabhang des Hohgants.

Schlüssel: Hütte geschlossen. Anmeldung und Schlüssel beim Hüttenchef.

Steuern: SAC-Mitglieder Übernachten Fr. 1.—, Nichtmitglieder Fr. 3.—. Holz: Kochen 30 Rp., Heizen 50 Rp.

Plätze: 24 Schlafplätze (Matratzen).

Wasser: Laufender Brunnen bei der Blockhütte.

Zugänge: Sommer: Von *Bumbach* über Luterschwängi, Gemsbödeli (sehr steil), $3\frac{1}{2}$ Std.

Von *Kemmeriboden* über Alp Scherpfenberg (1 Std.), bei der zweiten Hütte rechts vom Weg (Tafel an Hütte) zweigt man vom Strässchen ab in der Richtung des Pfeiles auf der Tafel zur einsamen Schluechthütte ($\frac{3}{4}$ Std.) und weiter nochmals $\frac{3}{4}$ Std. zur Blockhütte. Sehr schöner, abwechslungsreicher und kürzester Weg.

Von *Kemmeriboden* über Alp Scherpfenberg wie oben, das Strässchen weiter über Alp Steini bis zur zweiten Brücke (von Scherpfenberg ca. $1\frac{1}{4}$ Std.). Von dort rechts durch den Wald hinauf nach Alp Aellgäu (20 Min.), von wo man die Hütte sieht und in 30 Min. erreicht.

Von *Kemmeriboden* bis Hübeli (30 Min.), dann rechts an der grossen Ruine vorbei (Militärweg) über Gschoss, Brünneligrind, Kemmeri-, Baumgarten-, Jurtenfluh. Herrliche Gratwanderung (4 Std.).

Touren: Sommer: Hohgant. Anstieg über Karrhohle (Pfad) 1 Std. oder leichte Kletterei von Gemsbödeli über die Nase (Seil in der Blockhütte) $1\frac{1}{2}$ Std.



Steinige Matt. Zuoberst in der Karrhohle links gehen, Abstieg über Innerbergli, Haglätsch, Aellgäu.

Widegg-Winterösch-Augstmatthorn-Habkern.

Winter: Widegg-Winterösch, oder Nollen-Harzersboden-Kemmeriboden.

Naturschutzgebiet. Das ganze Gebiet des Hohgant ist Naturschutzgebiet. Beschl.

Reg.-Rat 13. 3. 44 und 19. 12. 50. Seine eigenartige Gestaltung (Prof. Rytz: der Hohgant steht auf dem Kopf!), die reichhaltige Flora und die bizarren alten

Bäume bieten Auge und Herz unendlich viel.

Die Aussicht vom Gipfel des Hohgant ist grandios. Ringsum ist sie frei und vom Säntis bis zum Mont Blanc kann man die Welt bewundern.

Der Hüttenchef: *Hans Wiedmer*

BUCHBESPRECHUNG

Georges Livanos, Über dem Abgrund. Senkrecht bis überhängend... Aus dem Leben eines passionierten Bergsteigers. – Aus dem Französischen übersetzt von Kaspar von Almen, Mitglied des SAC und des Alpine Ski-Club. – 252 Seiten. Mit 17 Photographien auf 16 Kunstdrucktafeln. 1960, Albert-Müller-Verlag AG, Rüschlikon-Zürich. Leinen Fr. 17.80.

Ein von leidenschaftlicher Liebe zur Kletterei erfülltes, von der ersten bis zur letzten Zeile spannendes Bergsteigerbuch mit echter und begeisternder Atmosphäre, auf Grund eigener Erfahrungen, Erlebnisse und Leistungen mit wirklicher Sachkenntnis geschrieben. Der Autor schildert seinen alpinistischen Werdegang, seine Erfolge und Misserfolge lebendig und ohne falsche Bescheidenheit. Die Darstellung – nie humorlos, manchmal mit bissigen Kommentaren gewürzt, bald äusserste Anspannung spiegelnd, bald Müdigkeit – vermittelt einen sehr lebendigen Eindruck der Entwicklung vom kühn, aber ungeschickt kraxelnden Anfänger bis zum bedacht-samen, doch seines Könnens sicheren Bezwiner von Wänden des höchsten Schwierigkeitsgrades.

Schauplatz sind zunächst die Calanques in Südfrankreich, dann Chamonix und das umliegende Alpengebiet mit seinen berühmten und berüchtigten Gipfeln. Und endlich die Dolomiten, Traumland aller passionierten Kletterer. Der Leser lernt viele Berühmtheiten unter den Alpinisten kennen, teils in kurzen Begegnungen, teils als Seilgefährten des Autors. Er erfährt nicht nur von den Unternehmungen des Autors, sondern auch die wichtigsten Episoden aus der alpinistischen Geschichte jener Gebiete. Er hört von Erstbesteigungen erzählen, von Dramen und Triumphen, erlebt aber in der Schilderung nicht nur die gleichen Routen mit, soweit der Autor sie durchsteigt, sondern auch dessen eigene Erstbesteigungen mit unwahrscheinlich kühnen und doch kaltblütig durchdachten Manövern. Bewundernd verfolgt man auch die Partnerin des Autors, seine Frau Sonia, die sein bevorzugter Seilgefährte ist und bei scheinbarer Zartheit eine ungeheure Zähigkeit und Kraft zeigt.

Zwischen Himmel und Erde, wahrhaftig «über dem Abgrund», zeigen uns nie gesehene Aufnahmen den Autor und seine Bergkameraden – der Atem stockt uns, aber gleichzeitig fühlen wir auch, welch herrlicher Lohn der Siegespreis solch kühner Mühen ist.

Clubkameraden

werdet Sängerkameraden